



1. Dennig, Ulrich
2. Dennig, Katharina
3. Hoff, Vera
4. Höhne, Andrea
5. Kahlert, Heike
6. Kühne, Katja
7. Ramadan, Martina
8. Schmidt, Claudia
9. Schmidt, Peter
10. Tengler, Anton
11. Günther, Berthold

hinten von links: Heike Kahlert, Claudia Schmidt, Berthold Günther, Anton Tengler, Peter Schmidt, Mitte: Katja Kühne, Vera Hoff, Chef Uli Dennig, vorne: Kathi Dennig, Andrea Höhne. Es fehlt Martina Ramadan.

Lebende Urpferdchen entdeckt

Seit im Jahre 1977 in der Grube Messel die ersten beiden versteinerten Urpferdchen entdeckt wurden - ca. 57 cm groß - ging man davon aus, sie seien ausgestorben. Doch am 18.9.1996 wurde die Welt eines besseren belehrt. In der Sängersalle des Gesangsvereins "Glück auf" Grube Messel finden 8 quicklebendige Urpferdchen, die dem Ruf des Herdenführers und musikalischen Leiters gefolgt sind, ihren Heimatstall. Die ersten Auftritte werden noch von

technischen Probleme überschattet, doch die Herde wächst zusammen. Der erste große Erfolg war das Benefizkonzert aller Messeler Gesangsvereine am 21.3.1998. Auch das Jahr 1999 fing mit 2 großen Erfolgen an. Bei den Faschingssitzungen des MKV im Bürgerhaus tobte das Publikum dermaßen und sang die Lieder unseres Schlagermedleys mit, dass wir uns teilweise selbst nicht mehr hören konnten. Am 18.4.1999 umrahmte der gemischte Chor und

die Urpferdchen die Vorstellung der Konfirmanden musikalisch mit Gospels und Spirituals. Auch hier fanden die Lieder großen Anklang. "Glück auf" hat mit der Gründung der Gesangsformation "Urpferdchen" einen Meilenstein für den Chorgesang in Messel gesetzt. Wie richtig die Zeichen der Zeit erkannt wurden zeigt, dass die zukunftsweisende Idee in Messel Nachahmungsbestreben in Gang gesetzt hat. (ud)

1. Auftritt des GV "Glück auf" Grube Messel in Messel

Auf Einladung des Gesangsvereins "Treue" sang der GV "Glück auf Grube Messel am 23.7.1950 erstmals beim dortigen Liedertag in Messel. Mit den beiden vorgetragenen Liedern "Es zogen drei Burschen" und "Hast Du geliebt" erntete man reichlich Beifall und auch mit der Kritik konnte der junge Verein zufrieden sein.

Immer noch fehlt ein Punkt zum Titel

Nach kampfbetontem Spiel kamen die Stuttgarter Kickers zu einem 1:0 Sieg gegen den Tabellenführer aus Offenbach. Die Entscheidung viel erst kurz vor Schluss durch Dreher. Trotz dieser Niederlage ist Offenbach weiterhin Tabellenführer mit 10 Punkten Vorsprung vor Bayern München. Montag 4. April 1949

Wußten Sie schon ...

... dass Herr Wängler nicht urperfekt Klavier spielt?

Er beherrscht auch Instrumente wie die Kirchenorgel, Violine, Bratsche und Französisch-Horn.

(es)



Ein Chor blickt ins nächste Jahrtausend

Die Zusammenarbeit zwischen dem Chorleiter und dem Musikwart auf Seiten des Vereinsvorstandes kann schwierig sein oder einfach und förderlich für die musikalische Entwicklung eines Gesangvereins. Dies insbesondere in der heutigen Zeit, in der es schwierig ist, junge Leute zum singen zu bewegen und auch beim singen zu halten. Beim Gesangverein "Glück auf" Grube Messel ist diese Zusammenarbeit ein Segen für den Verein. Dies soll an einem Beispiel verdeutlicht werden. Viele Sängerinnen und Sänger sind inzwischen in die Jahre gekommen. Der Musikwart, Hobbymusiker mit viel Fantasie und immer neuen Ideen, fand ein Musicalmedley aus verschiedenen A. L. Webber- Musicals, das es ihm angetan hatte. Er zeigte es dem Chorleiter mit dem Vorschlag, es mit dem Chor komplett einzustudieren. Der Chorleiter sah es sich an, war sofort sehr angetan und stimmte zu. Die Proben konnten beginnen. Manch einer findet daran sicherlich nichts ungewöhnlich. Hierbei muss man aber

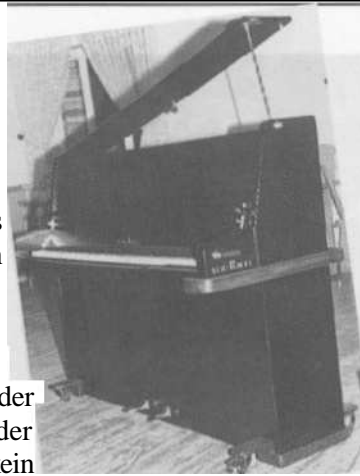
Fortsetzung von Seite II

Durch Informationen aus erster Hand, d. h. durch den damaligen Schriftführer Hans Hener konnte ich erfahren, dass dem Verteilen der Einladungen ein abenteuerlicher und teilweise beschwerlicher Prozeß vorangestellt war. Zum Schreiben einer Einladung war schon damals technisches Gerät erforderlich und hier kommt die bereits oben erwähnte Schreibmaschine des Typs Adler ins Spiel. Leider befand sich eine solche Maschine nicht im Besitz von Hans Hener. Doch der junge Mann konnte sich aus Darmstadt eine solche Schreibmaschine leihen. Jedoch musste auch der Weg von Grube Messel nach Darmstadt bewältigt werden. Dies geschah schon auch sehr fort-

wissen, das Medley ist in englischer Sprache, 35 Seiten lang und viele der Chormitglieder sprechen kein Wort Englisch

Trotzdem ging man mit Enthusiasmus an die Arbeit und die Melodien des Herrn Webber entschädigten für manche Quälerei. Dies funktioniert aber nur aus einem starken "Wir-Gefühl" heraus und wenn man sich auch im fortgeschrittenen Alter die Bereitschaft erhalten hat, etwas Neues zu versuchen. Dies sowohl auf der Seite des Chores, als auch auf der Seite des Chorleiters. Beim Gesangverein "Glück auf" ist dies eine Einheit. Aus diesen Gründen kann der Verein mit Recht stolz sein, auf seine große musikalische Bandbreite, die sich von Landsknechtliedern aus dem 16. Jahrhundert bis eben zu modernen Musical- und Popmelodien erstreckt. (ud)

schrittlich per Motorroller. So wurde also die Schreibmaschine im Rucksack in die Kolonie verbracht, wobei man bedenken sollte, dass die damaligen Schreibmaschinen wunderschöne schwere massive Geräte waren. Die Einladungen wurden dann mehrfach und mit Durchschlag geschrieben, bis genügend vorhanden waren. Das anschließende Eintüten in Briefumschläge und das Verteilen an die Mitglieder dürfte sich sowohl in den 50zigern als auch in den 90zigern ähnlich gestaltet haben. An dieser Stelle fragt sich allerdings die Verfasserin dieses Artikels, welches Instrument im Jahre unseres 100jährigen Jubiläums den Verein zum Klingeln bringt. Wer weiß? (cs)



Ein Schimmel bringt Sänger zum Wiehern

Es gibt keine falschen Töne, aber manchmal erklingt eben ein Ton zur falschen Zeit an der falschen Stelle. Das kam bei den Singstunden in der Sängerhalle in den letzten Jahren immer häufiger vor.

Nur lag es nicht immer an den Sängerinnen und Sän-

gern, sondern am Alter des Klaviers, das eben in die Jahre gekommen und nicht mehr bereit war, sich auch noch die letzten Schwingungen bis zur Reinheit eines jeden Tones abverlangen zu lassen. Der gute Rat an sich war dann nicht teuer. Ein neues Klavier musste her. Nur wollte sich keines dieser schönen Instrumente zu einem erschwinglichen Preis in die Sängerhalle locken lassen. So war die Frage des als Festpräsident gewonnenen Chefs des Messeler Ytong Werkes, ob er denn etwas für den Verein tun könne, schnell beantwortet. Man brauche eben dringend ein neues Klavier. Als Herr Schneider dann auch noch zusagte, man werde seitens Ytong die Kosten dafür übernehmen, kann man sich die Freude im Vorstand und im Verein vorstellen.

Der Chorleiter und der Musikwart des Vereins wurden beim Musikhaus Crusius schnell fündig. Dort stand ein prächtiger schwarzer Schimmel in seiner Box und wollte unbedingt in die Sängerhalle. Nach kurzen und erfolgreichen Verkaufsverhandlungen und dem Versprechen, dem Schimmel in der Sängerhalle immer sein Lieblingsfutter - gute Musik und guten Gesang - zu füttern, fand er seinen neuen Stall, in dem er sorgsam gepflegt wird. Seine erste Bewährungsprobe hat er sehr zur Freude aller Gäste am Festkommers bestanden. Vielen Dank dem Ytong Werk Messel, an der Spitze Herrn Ulrich Schneider. (ud)

Der Ortsteil Grube Messel von "Gestern bis Heute"

von Lothar Wendel

Die Entstehung und fast auch der Untergang der Wohnsiedlung und ab 1977 Messeler Ortsteils Grube Messel war und ist untrennbar mit dem Ölschiefertagebau und der industriellen Nutzung des Ölschiefers verbunden.

Die Geschichte ist jung. In der Mitte des letzten Jahrhunderts gab es hier am westlichen Rande der damaligen "Dieburger Waldmark" nur Wald. Im Jahre 1855 begann der Bau der "Rhein-Main-Eisenbahn" von Darmstadt nach Aschaffenburg. Ende des Jahres 1858 fanden Waldarbeiter neben der fertiggestellten Bahnlinie Raseneisenerz. Die Erlaubnis zum Abbau wurde 1859 für eine "Eisensteingrube in der Zeilharder Waldgemarkung" verliehen. Auch der "Markwald", der wie Zeilhard südlich von Dieburg am Fuße des Odenwaldes liegenden Gemeinden Klein-Zimmern, Georgenhausen und Spachbrücken wurde einbezogen. Der entstehende Grubenbereich lag somit auf dem Gebiet der vorher genannten Ortsgemarkungen. Diese Gemeinden bekamen schon im Jahre 1812 Kleinparzellen mit Holznutzungsrechten in der "Dieburger Waldmark" zugewiesen.

Früh entdeckte man, dass unter den geringen Mengen Raseneisenerz "Braunkohle", also der Messeler Ölschiefer lagert.

Erst 1884 kam es durch den Bankier Cäsar Straus zur Gründung der "Gewerkschaft Messel" und somit zum Bau einer "Braunkohlen-Teer-Schwelerei und Teerdestillation" in der Nähe des Forsthauses "Markhaus" in den Gemarkungen Georgenhausen und Klein Zimmern.

Der Betrieb wurde ständig erweitert und um die Jahrhundertwende wurde für Angestellte und Arbeiter auf Klein Zimmerner Gemarkung eine Wohnsiedlung errichtet. Eine Schule mit Standesamt und ein Feuerwehrhaus kamen hinzu. Die Kreisgrenze

verlief damals mitten durch die Ansiedlung. Die Werksiedlung gehörte zum 12 km entfernten Klein-Zimmern im Landkreis Dieburg und der Bahnbereich mit Bahnhof, bahneigenen Wohngebäuden, Privathäusern, Gasthäusern und einem Sägewerk zu Messel im Landkreis Darmstadt.

Nach dem ersten Weltkrieg kamen für das Werk Krisenjahre mit Absatzschwierigkeiten und Geldknappheit, die zum Anschluß an einen großen Konzern der A. Riebeck'sche Montanwerke AG führte. Durch Modernisierung konnten die Fördermengen mehr und mehr gesteigert werden. Ende der 20iger Jahre kamen aus der "Grube Messel" rund 1/3 der Deutschen Ölproduktion. Im zweiten Weltkrieg war das Werk ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Fast während des ganzen Krieges war das Werk von Bombenabwürfen verschont geblieben. Jedoch im März 1945 wurde durch einen gezielten Luftangriff und mehreren weiteren kleinen Jagdbomberangriffen erheblicher Schaden angerichtet. Die Wohnsiedlung blieb von Zerstörungen verschont.

Nach Ende des Krieges wurde der Betrieb nach kurzem Stillstand unter US-Administration wieder aufgenommen und die Schäden behoben. Der größte Teil der A. Riebeck'schen Montanwerke AG lagen in Mitteldeutschland und wurden von der sowjetischen Besatzungsmacht enteignet. Das Werk in Grube Messel wurde im Juni 1954 durch die Gründung des "Paraffin- und Mineralölwerkes Messel GmbH" wieder eigenständig. Im Februar 1960 erwarb der schwedische Ytong-Konzern die Gesellschaftsanteile der "Messel GmbH", die schon im Jahre 1951/52 in Zusammenarbeit das Ytongwerk "I" zur Herstellung von porösen Bausteinen aus Schwelrückstand errichtete. Auch in der Wohnsiedlung kam es zu

Veränderungen. Das Spritzenhaus der Werkfeuerwehr wurde von gläubigen Grube Messelern zu einer Kapelle umgebaut, weitere vier Wohnblocks wurden für Werksangehörige errichtet und durch Privatinitiative entstanden im "Gustavsweg" und in der Straße "Am Wildpark" Einfamilienhäuser.

In diese Zeit fällt auch der Bau des Vereinsheimes des 1949 gegründeten Gesangsvereins "Glück auf", die "Sängerhalle". Sie war damals wie heute Mittelpunkt des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Grube Messel.

Im April 1962 wurde der Firmennamen in "Ytong Messel GmbH" geändert. Aufgrund steigender Förderkosten, Wegfall von Steuervergünstigungen und dem billigeren Öl aus dem Nahen Osten entschloß man sich, die Produktion von Mineralöl einzustellen. Im Jahre 1963 wurde die Schwelerei und die Raffinerie demonstert und verschrottet. Unmittelbar danach legte man den Grundstein für das Ytong-Werk "II".

Auch außerhalb des Werkes gab es Veränderungen. So wurde 1964/65 das Sägewerk stillgelegt und demonstert. Auf dem Gelände entstanden zwei große Lagerhallen. In der Werksiedlung wurden alle Wohnhäuser außer den vier "Blocks", das "Markhaus", das Gasthaus "Wildpark" und die "Werksvilla" abgerissen. Als Ersatz errichtete man einen Wohnblock mit 42 Mietwohnungen. Erst Anfang der 90er Jahre wurde der Bereich der "Markstraße" wieder mit Reihenhäusern bebaut. Im Bahnhofsbereich verschwanden die Stellwerke, Bahnwärter- und Blockhäuser, die Güter- und die Warthalle.

Der früher idyllisch im Wald gelegene Grube Messeler Friedhof wird heute von einem Bauschutt aufarbeitungsbetrieb, einer Lagerhalle und Gewerbebebauung umringt.

Fortsetzung nächste Seite

Grußwort

Gesangvereine gestalten das Leben der Städte und Gemeinde entscheidend mit. Musik verbindet - die gesanglichen Darbietungen bilden den Rahmen vieler Veranstaltungen und leisten somit einen Beitrag zur Geselligkeit. Doch mit ihrem Idealismus und ihrem Können leisten die Mitglieder des Gesangvereins mehr. Seit einem halben Jahrhundert widmet sich die "Liedertafel" mit Harmonie und Taktgefühl dem guten Ton und ist somit ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Infrastruktur in Messel.

Der Verein "Glück Auf" ist über seine Sangesstätigkeit hinaus aktiv - Kindermaskenball und "Funzelabend", Heringssessen am Aschermittwoch, Grillfeste, Wanderungen, Familienabende und -tage erfreuen sich großer Beliebtheit.

Besonders hervorzuheben sind ihre vielfältigen Aktivitäten für Kinder. Beim Blick auf die Vereinstermine in diesem und im nächsten Jahr fallen diese Veranstaltungen auch wegen Ihres ansprechenden Titels direkt ins Auge - ob das nun die Räubernacht ist, oder der Name des Kinderchors - "Schlappmäulchen".

Daher möchte ich allen Mitgliedern des Vereins - den "Schlappmäulchen" und "Urpferdchen" sowie dem Gemischten Chor - für ihr langjähriges uneigennütziges Engagement danken. Sie vermitteln mit ihrer Tätigkeit ein Stück Heimatgeschichte und pflegen im besten Sinne Messeler Tradition. Der Gesangverein "Glück Auf 1949 Grube Messel e.V. kann in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern. Dazu gratuliere ich als Kulturdezernentin und Schirmherrin ganz herzlich.

Ich hoffe, dass die Festtage auch dazu

dienen, noch mehr Menschen den Zugang zur Musik zu erleichtern oder zu öffnen. Den Feierlichkeiten wünsche ich einen guten Verlauf, den aktiven Mitgliedern noch viele stimmkräftige Jahre, den Gästen schöne Stunden und allen weiterhin viel Freude an der Musik **und** am Gesang.

Celine Fries
Schirmherrin und
1. Kreisbeigeordnete



Fortsetzung von Seite 13

Durch die Stilllegung des Paraffin- und Mineralölwerkes wurde auch die Werksfeuerwehr aufgelöst.

Um aber in Grube Messel den Brandschutz aufrecht zu halten wurde 1962 die "Freiwillige Feuerwehr Grube Messel" gegründet. Sie errichtete Ende der 60er Jahre eine Fahrzeughalle und baute den Saal der in den 70er Jahren geschlossenen "Alten Schule" zum Umkleide- und Schulungsraum um.

Am 31. Dezember 1971 wurde der Tagebaubetrieb in der "Grube Messel" endgültig eingestellt. Die Kesselhausbefuerung wurde auf Öl umgestellt.

Pläne, in der "Grube" eine Großmülldeponie für das Rhein-Main-Gebiet einzurichten, wurden bekannt. Es entwickelte sich erheblicher Widerstand in der Bevölkerung von Grube Messet und auch von Messet. Leben und Wohnen neben einer Mülldeponie dieser Größenordnung wäre nicht zumutbar. Eine "Bürgerinitiative zur Verhinderung der Mülldeponie Grube Messel" wurde gegründet.

Sie hatte im Laufe des Widerstandes bis zu 3000 Mitglieder.

Durch die Gebietsreform zum 1.1.1977 wurde die Siedlung Grube Messel zum Ortsteil von Messel. Dadurch konnte auch von Seiten der Gemeinde Messet politischer und juristischer Druck ausgeübt werden. Ein Planfeststellungsverfahren wurde durchgeführt und die Deponie genehmigt. Das Verwaltungsgericht in Darmstadt lehnte am 20.1.1984 die Klage der Gemeinde Messel und weiterer 54 Privatkläger gegen die Deponie ab. Fünf Privatkläger und die Gemeinde legten vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel Berufung ein. Diese führte 1987 im Eilverfahren und 1988 in der Hauptsache zum Erfolg. Das Gericht hob den Planfeststellungsbeschluss wegen einer Vielzahl von Fehler als rechtswidrig auf. Bis dahin waren rund 65 Millionen Mark verbaut und ein Teil der Grubenstruktur zerstört. Im Februar 1990 verkündete die Landesregierung den endgültigen Verzicht der "Mülldeponie Grube Messel". Auch die anschließende Planung ei-

ner Haldendeponie am Grubenrand wurde eingestellt.

Ein wichtiger Faktor bei der Rettung der "Grube Messel" waren und sind die Fossilienfunde im Ölschiefer. Es wurden und werden große Mengen Tiere und Pflanzen aus einer Zeit vor rund 50 Millionen Jahren in einem hervorragenden Erhaltungszustand gefunden. Die "Fossilienfundstätte Grube Messet" zählt für die Wissenschaft zum "Pompeji der Paläontologie".

Im Jahre 1991 übernahm das Land Hessen für 32,6 Millionen Mark "Entschädigung" die Grube vorn "Zweckverband Abfallverwertung Südhessen" und stellte sie unter Schutz.

Die UNESCO, eine Einrichtung der Vereinten Nationen, erhob die "Fossilienfundstätte Grube Messel" im Dezember 1995 in den Rang eines "Weltnaturerbes", das erste in Deutschland.

Der Ortsteil Grube Messet hat wieder eine Zukunft.

1	Abraham, Melanie	49	Lemke, Reiner
2	Albrecht, Udo	50	Lewandowski, Thomas
3	Albrecht, Linda	51	List, Renate
4	Armbrüster, Karl	52	Mischlich, Claudia
5	Avemarie, Dieter	53	Mößle, Mirko
6	Bauer, Ingeborg	54	Mößle, Margit
7	Baum, Helmut	55	Müller, Franz
8	Blatt, Karola	56	Oester, Leni
9	Blatt, Max	57	Panzner, Alois
10	Buchhold, Achim	58	Popp, Manfred
11	Debold, Gabriele	59	Reitz, Lydia
12	Derinbay, Fatma Nur	60	Reitz, Hans
13	Detleffsen, Heidrun	61	Sänger, Günther
14	Dörr, Birgit	62	Sänger, Elisabeth
15	Elsen, Werner	63	Schneider, Josef
16	Elsen, Hannelore	64	Schneider, Uwe
17	Enders, Walburga	65	Schneider, Jochen
18	Erdmann, Walter	66	Schneider, Rolf
19	Fa. Jährling-Getränke	67	Schormair, Franz-X.
20	Freimuth, Mathilde	68	Schreiter, Josef
21	Friedberger, Uwe	69	Schreiter, Gertraud
22	Fuhrmann, Viktoria	70	Spielmann, Emmi
23	Graf, Wolfgang	71	Spross, Maria
24	Graf, Günter	72	Stelzer, Margitta
25	Grießer, Petra	73	Stork, Heinz
26	Günther, Anja	74	Stork, Volker
27	Günther, Herbert	75	Stricker, Rudolf
28	Haas, Wolfgang	76	Threin, Julius
29	Heckwolf, Armin	77	Urban, Kurt
30	Hener, Josef	78	Volk, Gerhard
31	Hener, Herta	79	von Berg, Maria
32	Hener, Hans	80	von Studzinski, Hans-Jürgen
33	Hoff, Günter	81	von Studzinski, Sofie
34	Hofmann, Matthias	82	Wargin, Christa
35	Hofmann, Michael	83	Weber, Michael
36	Holzfuß, Kai	84	Weis, Liesel
37	Hoppe, Dieter	85	Weis, Hans
38	Hör, Klaus	86	Wenchel, Karl
39	Hörnig, Michael	87	Wendel, Hans
40	Kahlert, Reinhold	88	Wendel, Lothar
41	Kahlert, Roswitha	89	Wettermann, Wolfgang
42	Kämpf, Edeltraud	90	Wetzig, Hanna
43	Kämpf, Herbert	91	Willmann, Heidelinde
44	Koch, Brigitte	92	Wolf, Richard
45	Krause, Martina	93	Zacharias, Josef
46	Ktedel, Johann	94	Zarkada, Lambrini
47	Lang, Heinz	95	Zimmermann, Armin
48	Lemke, Edeltraud	96	Zimmermann, Traudel

Liedertag in Münster

Der Gesangverein "Glück auf" Grube Messel feierte am 9.10.1949 beim "Arbeitergesangverein" Münster Premiere mit seinem ersten Auftritt vor fremdem Publikum. Mit 22 Sängern und Sängerinnen und den Liedern "Von der schönen Schäferin" und "Blümlein auf der Heid" war man zwar der kleinste Chor, konnte aber trotzdem im Konzert der etablierten Chöre einen ersten Achtungserfolg verbuchen. (ud)

Kreisleistungsingen

Beim Kreisleistungsingen am 21.4.1985 belegte der gemischte Chor des Gesangvereins "Glück auf" Grube Messel den 2. Platz mit der Note 2,04. Dies war einmal mehr der Beweis, dass Masse nicht gleich Klasse ist und auch ein kleiner Chor zu großen Leistungen fähig ist.

Sängertreue

Anno 1966 überraschten die Sängerinnen und Sänger des GV "Glück auf" ihren früheren Dirigenten Hans Bürner mit einem Besuch an dessen neuem Wohnsitz in Obermörlen. Nach einem Ständchen würdigte der 1. Vorsitzende Kunitsch die Verdienste des Ruheständlers. Dieser revanchierte sich mit einem Lob über die gesanglichen Fortschritte des Chores.

Wussten Sie schon

....das Herr Wängler zunächst einmal einen "ordentlichen" Beruf lernen musste? Herr Wängler hat das maschinenschlossern von der Pike auf gelernt. Zu diesem Zweck kam er 1956 von Landshut nach Egelsbach geradelt, um dort seine Lehre zu beginnen.



Dann erst durfte er sich beruflich seiner ganzen Leidenschaft, der Musik, zuwenden. (cs)

*Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder,
am Besten in der Sängerhalle!*

Warum singen wir beim Gesangverein "Glück auf"?

Musik ist ein Grundbedürfnis des Menschen.
Singen im Chor bringt Freude,
erhebt über den Alltagsstreß,
ist aktive Freizeitbeschäftigung,
hat eine soziale Funktion,
heißt Teilnahme am kulturellen Geschehen.
Singen im Chor erfaßt den ganzen Menschen.

Wann singen wir?

Jeden Donnerstag

Kinderchor "Schlappmälchen"

voll 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr

Gemischter Chor

von 18.45 Uhr bis 20.15 Uhr

Jeden Dienstag

"Urpferdchen"

von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Wo singen wir?

In unserem Vereinsheim "Sängerhalle"

Was kostet es?

Ein wenig Zeit und guten Willen sowie:
Beitrag für Erwachsene 36,-- DM im Jahr,
Kinder, Jugendliche, Auszubildende etc.
18,-- DM im Jahr

Neugierig? Interesse? Noch Fragen?
Siehe nebenstehende Kontaktadressen
und Flugblatt in dieser Festzeitschrift

Wir sagen Dank

all denen, die uns zu unserem Jubiläum unterstützten durch Spenden, durch ideelle Hilfeleistung bei der Realisierung dieser Festzeitschrift und der Beschallung und Beleuchtung des Zeltes, unserer Schirmherrin Celine Fries und unserem Festpräsidenten Ulrich Schneider für ihre Gewogenheit zu unserem Verein, allen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen für den engagierten Einsatz, unseren Freunden aus Westsachsen für den Besuch in Grube Messel sowie allen Freunden und Gönnern und diejenigen, die wir hier nicht erwähnen können, für die freundliche Sympathie und Anteilnahme.

Gleichzeitig danken wir allen Vereinen und Gruppierungen für ihre Unterstützung bei der Ausgestaltung unserer Jubiläumsveranstaltungen.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Berthold Günther, Roßdörfer Str. 45.
Grube Messel, Tel. 1620

Vergabe Sängerhalle

Rosmarie Odenthal, Berliner Str. 25,
Messel, Tel. 1311

Betreuerin Kinderchor

"Schlappmälchen"

Annelie Fuhrmann, Markstr. 11 a,
Grube Messel, Tel. 1419

Musikwart, Leiter Gesangsgruppe

"Urpferdchen"

Uli Dennig, Darmstädter Str. 26,
Messel, Tel. 5517

Finanzen, Beiträge

Gabriele Möble, Sudetenstr. 9,
Messel, Tel. 5333

Bewirtschaftung Sängerhalle

Reiner Lemke, Am Wildpark 4
Grube Messel, Tel. 5407

Geschäftsführung

Anton Tengler, Markstr. 19,
Grube Messel, Tel. 5527



„Glück auf“ - Bote

Impressum:

Herausgeber:
Gesangverein „Glück auf“
1949 Grube Messel e.V.

Redaktion:
Claudia Schmidt (cs), Toni Tengler
(tt), Uli Dennig (ud)

Layout:
Robin Dennig

Fotos:
Astrid Heilmann, Manfred Möble

Mit freundlicher Unterstützung von
Martin Frank